

## Die Anfänge der Konsumgesellschaft und die Fleißrevolution

Uebrigens sind Sr. Königl. Majestät höchstselbst in Deren Jugend mit Biersuppen erzogen, mithin können die Leute dorten [im Bistum Halberstadt] eben so gut mit Biersuppe erzogen werden. Das ist weit gesunder, wie der Kaffee.  
Potsdam, den 13. Sept. 1779.

## Das Argument

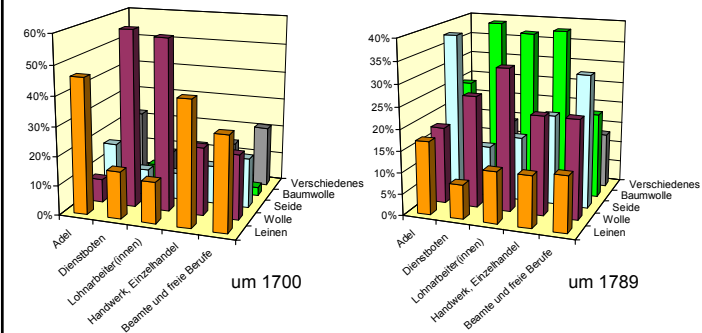
- ◆ Die steigende Effizienz des Handels machte im 17./18. zunehmend neue Konsumgüter (vielfältige Textilien, Haushaltsgüter, Kolonialwaren) verfügbar
- ◆ Menschen waren bereit, für denselben Lohn mehr zu arbeiten, um diese neuen Konsumgüter kaufen zu können
  - ◆ Konsum- und Fleißrevolution
  - ◆ Ergänzung der Produktion für den Eigenbedarf (Subsistenzwirtschaft) durch Marktproduktion und Kauf von Marktgütern
- ◆ Die Konsum- und Fleißrevolution trug seit dem frühen 18. Jh. zur Ausweitung der Konsumgütermärkte bei. Dies war eine Grundlage für die langfristige Expansion der nicht-agrarischen Sektoren und für die Industrialisierung. Denn die Tüchtigkeit von technischen Innovationen ist umso profitabler, je zahlreicher deren potentielle Anwender(innen) sind. D. h. Marktwachstum begünstigte technische Innovationen.

## Verbreitung differenzierter Konsumgüter

Befunde aus Nachlassinventaren in Südostengland und Paris zum späten 17. und 18. Jh.:

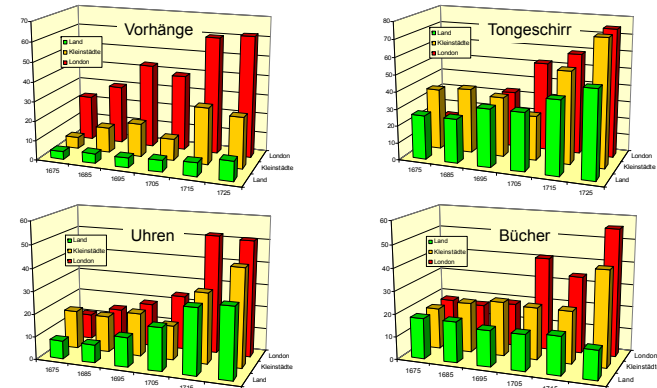
- ◆ wachsende Zahl und steigende Vielfalt (Material, Farbe, Musterung) an Kleidern und Haushaltstextilien
  - Besonders feine bzw. bedruckte Baumwollstoffe entwickelten sich bis ins 18. Jh. zu »fashion's favourite«. Diese Stoffe wurden im letzten Drittel 17. Jh. zunächst aus Indien eingeführt; seit den mittleren Jahrzehnten des 18. Jh. wurden sie verstärkt durch europäische Produktion substituiert
- ◆ Weitere Haushaltsgüter, die sich verbreiteten
  - ◆ feines Steingut: Porzellan zunächst aus China, Beginn der europäischen Produktion in Meissen 1710; anderswo Erzeugung von Porzellanimitationen und feiner Tonwaren
  - ◆ Möbel, inkl. Uhren
  - ◆ Bücher

## Textilensorten in Pariser Nachlassinventaren des 18. Jh.



Quelle: Daniel Roche, The culture of clothing: dress and fashion in the "ancien régime" (Cambridge: Cambridge University Press, 1994), S. 127, 138.

## Verbreitungsraten häuslicher Einrichtungsgegenstände England, 1675–1725



Quelle: Lorna Weatherill, »The meaning of consumer behaviour in late seventeenth- and early eighteenth-century England«, S. 206–227 in Brewer, John und Roy Porter (Hg.): Consumption and the world of goods (London: Routledge, 1993), S. 186.  
16.12.2015 Anfänge der Konsumgesellschaft und Fleißrevolution 5

## Allgemeine Merkmale der neuen Konsumgüter

- ❖ **Produktdifferenzierung**
  - ❖ Ältere Güter des gehobenen Bedarfs bzw. des Luxuskonsums waren vergleichsweise homogen: z. B. schwarze Wolltuche, Pelze
  - ❖ Die neuen Konsumgüter waren dagegen differenzierte Produkte: bedruckte Baumwollstoffe, gemusterte Seidenware und Tischgeräte ließen sich unendlich variieren
- ❖ **Ausdehnung des Konsums auf die breite Bevölkerung**
  - ❖ Die neuen Konsumgüter wurden zunehmend außerhalb der Elite konsumiert
  - ❖ »Luxuries have turned into decencies«: Entwicklung einer von Grundbedürfnissen abgehobenen, behaglichen Lebensführung der Mittelschicht
  - ❖ *Populuxe goods*: Kleine, erschwingliche Artikel, die auch in der Unterschichtskleidung distinktive Zeichen setzten; z. B. (Seiden-)Bänder für Hüte und Schleifen; bedruckte Baumwolltaschentücher

16.12.2015

Anfänge der Konsumgesellschaft und Fleißrevolution

6

## Ein unendlich differenzierbares Produkt Bedrucktes Baumwolltuch, 18. Jh.



Detail eines *indienne*-Stoffs, Holzplatte auf Baumwolle, Manufaktur Oberkampf, Jouy (in der Nähe von Paris), 1785

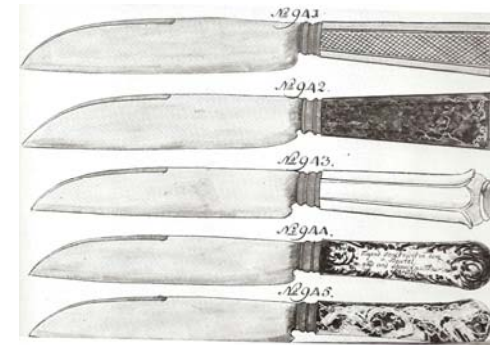
© Musée de l'Impression sur Etoffes, Mülhausen

16.12.2015

Anfänge der Konsumgesellschaft und Fleißrevolution

7

## Die Verwendung von Musterbüchern zum Vertrieb differenzierter Manufakturgüter



Aus dem Musterbuch von Johannes Schimmelbusch & Söhne, Solingen 1789 (330 S.)

Quelle: Otfried Dascher (Hg.), »Mein Feld ist die Welt«. Musterbücher und Kataloge 1784–1914 (Dortmund: WWA, 1984, S. 247.

16.12.2015

Anfänge der Konsumgesellschaft und Fleißrevolution

8

## Verbreitung von Kolonialwaren

- ❖ Entstehung von Massenmärkten für ...
  - ❖ Tabak (ab 2. Hälfte 17. Jh.)
  - ❖ Zucker (ab den Jahrzehnten um 1700)
  - ❖ Tee und Kaffee (Jahrzehnte nach ca. 1720)
  - ❖ Deutlich geringere Bedeutung von Kakao
- ❖ Sanfte Drogen ergänzten eintönigen Speiseplan
  - ❖ Europäer kombinierten Zucker und Heißgetränke zu bittersüßen Genussmitteln bzw. sanften Drogen
  - ❖ Analog zu pikanten Saucen in nichteuropäischen Kulturen machten sie einen stark auf kohlehydrathaltige Nahrungsmittel (Getreidespeisen) ausgerichteten Speiseplan schmackhafter
- ❖ Elemente neuer Lebensstile
  - ❖ Heißgetränke standen in Konkurrenz zu alkoholischen Getränken; Tabakrauchen und Kaffeetrinken wurden als der Konzentration förderliche Nüchtermacher propagiert (z. B. in London trafen sich Versicherungsmakler in Kaffeehäusern)
  - ❖ Im späten 18./19. Jh. wurden Heißgetränke und Tabak durch Sozialreformer skeptisch als teure *junk foods* von Unterschichtshaushalten beurteilt

16.12.2015

Anfänge der Konsumgesellschaft und Fleißrevolution

9

## Verbreitung des Konsums von Kolonialwaren kg pro Kopf und Jahr

Zucker, England		Tee, England		Kaffee Deutschland	
1670–9	1,0	1722	0,3	1747/53	0,2
1700–9	2,6	1750–9	0,5	Um 1790	0,8
1750–9	5,0	1804–6	1,7	1830	1,0
1770–9	10,5	1844–6	1,8	1849/51	1,5
				1869	2,2

England nach Jan de Vries, *The Industrious Revolution: consumer behavior and the household economy, 1650 to the present* (Cambridge: Cambridge University Press, 2008), S. 181–4; Kaffee in Deutschland: 18. Jh. eigene Berechnungen nach verzollten Mengen in Hamburg und Amsterdam; 19. Jh. nach Peter Albrecht: »Wieviel Kaffee tranken die Hannoveraner zwischen 1750 und 1850 denn nun wirklich?«, S. 139–179 in Karl Heinrich Kaufhold und Markus A. Denzel (Hg.), *Der Handel im Kurfürstentum / Königreich Hannover (1780–1850)* (Stuttgart: Steiner, 2000), hier S. 145, 149.

16.12.2015

Anfänge der Konsumgesellschaft und Fleißrevolution

10

## Hintergrund I Frühe Globalisierung

- ❖ Asienhandel
  - ❖ Das Eindringen der nördlichen Niederlande in den Asienhandel ab ca. 1600 bewirkte zunächst einen Fall des Preises des bisher den europäischen Asienhandel dominierenden Pfeffers, etwas später eine Ausweitung des Handels auf andere Güter
    - ❖ Indische Baumwolltuche (drittes Viertel 17. Jh.); Bedruckte Tuche (indiennes), feine Stoffe (mousselines)
    - ❖ Teeimporte aus China ab frühem 18. Jh.
- ❖ In Amerika allmähliche Inwertsetzung der küstennahen Gebiete des Atlantik überwiegend auf der Grundlage von aus Afrika importierten Sklaven
  - ❖ Ab 2. Viertel 17. Jh. Tabakanbau auf Antillen, danach v. a. in Virginia
  - ❖ ab Ende 17. Jh. auf Antillen sog. Zuckerrevolution
  - ❖ Ebenfalls auf Antillen ab ca. 1720 Expansion der Kaffee- und Indigoproduktion

16.12.2015

Anfänge der Konsumgesellschaft und Fleißrevolution

11

## Hintergrund II Steigende Handelseffizienz und relative Preise

- ❖ Im 17. und 18. verringerten sich die Kosten des Transports und des Handels von Gütern
  - ❖ S. spätere Sitzung zu Marktintegration
  - ❖ Beispiel Tabak: Dichtere Verpackungsmethode ermöglichte ab ca. Mitte 17. Jh. steigende Transportmengen auf ein gegebenes Frachtvolumen
- ❖ Die Preise importierter Kolonialwaren sanken deshalb relativ zum europäischen Preisniveau
- ❖ Innerhalb Europas bewirkte steigende Handelseffizienz, dass die Preise von Textilien und anderen Manufakturwaren fielen, während die Arbeitskosten zu ihrer Erzeugung langfristig stabil blieben
  - ❖ Vgl. frühere Sitzung zu Bevölkerung und Wirtschaft
- ❖ Der durch steigende Handelseffizienz verursachte Rückgang des Preises gehandelter Güter relativ zu nicht gehandelten Gütern trug zur Ausweitung des Absatzes neuer Konsumgüter bei

16.12.2015

Anfänge der Konsumgesellschaft und Fleißrevolution

12

### Relative Preise und Konsum von Kolonialwaren Tee in England



Real price = Preis für Tee / englischer Konsumgüterpreisindex

Quelle: Hersh, Jonathan und Hans-Joachim Voth: »Sweet diversity: colonial goods and the rise of European living standards after 1492«, Working Paper (2009), verfügbar über SSRN, S. 16.

16.12.2015

Anfänge der Konsumgesellschaft und Fleißrevolution

13

### Von Bedarfsdeckung zum Konsum I Normierung der ständisch differenzierten Lebensführung

- ❖ Bis 17. Jh. wurde verbreitet die Bedarfsdeckung an eine ständisch differenzierte Lebensführung gebunden
- ❖ Haushalte benötigten eine nach ihrem Status unterschiedene »ziemende« (d. h. legitime) »Nahrung« oder »Hausnotdurft«
- ❖ Die Erzeugung dieses Bedarfs wurde als Subsistenzproduktion gedacht
  - ❖ Doppelbedeutung von »Nahrung« als Bedarfsdeckung und gesellschaftliche Nische, welche die Erzeugung der für die Lebensführung eines Haushalts erforderlichen Güter ermöglichte
- ❖ Der über die »Hausnotdurft« hinaus gehende Aufwand wurde durch Konsumvorschriften normiert und begrenzt
  - ❖ Kleidervorschriften
  - ❖ Regulierung des Aufwands bei Festen, zum Beispiel Hochzeiten
- ❖ Lokale Gerichte, in einzelnen evangelischen Gebieten auch Kirchengenichte, setzten Aufwandsgesetze auch durch

16.12.2015

Anfänge der Konsumgesellschaft und Fleißrevolution

14

### Normierung der Bedarfsdeckung an einer standesspezifischen Lebensführung: Kleiderordnungen

Präambel Kleiderordnung Leipzig 1590: »Als wil ein Erbar Rath ... mit ernst erinnert, vermahnet vnnnd verwarnet haben, Das sich ein jeder, wes Standes vnd wirdens der sey, denselben allenthalben, auch seinem Stande, Ampte vnnnd vermögen gemess, mit der Kleidung und Tracht, erzeige vnnnd verhalten, ... damit ... ein Standt vor dem andern, wie billich möge erkant ... werden.«

Präambel Kleiderordnung Lübeck 1612: »Nach dem in allen Landen vnnnd Städten GOTT der Allmächtige es also verordnet, daß ein vnderscheidt der Stende vnd Personen seyn muß, ohne welchen kein wolbestaltes Regiment erhalten werden kan ...«

Präambel Kleiderordnung Sachsen 1661: »Müssen aber mit Mißfallen sehen, und vernehmen, wie die meisten Unserer Unterthanen, ungeachtet ihr Vermögen bey gantz darnieder liegendem Gwerb von Tag zu Tag abnimmet, sich dennoch mit kostbarer und ihren Standt übertreffenden Kleidungen heraus brechen, des Allerhöchsten Zorn häuffen, und sich und die Ihrigen in Armut und Schulden stürzen.«

Eisenbart, Liselotte C.: Kleiderordnungen der deutschen Städte zwischen 1350 und 1700: Ein Beitrag zur Kulturgeschichte des deutschen Bürgertums (Göttingen: Musterschmidt, 1962), S. 59.

16.12.2015

Anfänge der Konsumgesellschaft und Fleißrevolution

15

### Von Bedarfsdeckung zum Konsum II Entstehung einer Konsumgesellschaft

- ❖ Ab Ende 17. Jh. wurden in Europa kaum mehr Aufwandsgesetze erlassen
- ❖ Umgekehrt Debatte um Luxus und Geschmack im 18. Jh.
  - ❖ Ist Luxus sozial und volkswirtschaftlich sinnvoll?  
wichtiger Ausgangspunkt: Bienenfabel von Bernard Mandeville (1714)
  - ❖ Welches sind die Grundlagen einer individuellen Geschmacksästhetik?
- ❖ Ergebnis: Legitimität von Konsum
  - ❖ ... als individuelle Entscheidung hinsichtlich des unter Alternativen wählenden Kaufs von Bedarfsgütern
  - ❖ Funktion 1: Gewinn von Prestige durch modisches Auftreten
  - ❖ Funktion 2: Gewinn von Identität über die Entwicklung eines individuellen Geschmacks
- ❖ Neue Grundlagen für Konsumententscheidungen (ab 2. Hälfte 18. Jh.)
  - ❖ Modezeitschriften, z. B. Journal des Luxus und der Moden (Weimar 1786–1827)
  - ❖ Werbekampagnen mit Katalogen: z. B. Wedgewood

16.12.2015

Anfänge der Konsumgesellschaft und Fleißrevolution

16

## Stolz, Neid und Eitelkeit nähren Innovationen und Fleiß Die Umwertung von Luxus durch Mandeville (1714)

Luxury	Luxus
Employ'd a Million of the Poor, And odious Pride a Million More. Envy it self, and Vanity Were Ministers of Industry; Their darling Foly, Fickleness In Diet, Furniture and Dress, That strange ridic'ous Vice, was made The very Wheel, that turn'd the Trade. Their Laws and Cloaths were equally Objects of Mutability; For what was well done for a Time, In half a Year became a Crime; ...	Beschäftigte eine Million Arme, Verachtenswerter Stolz noch eine Million dazu. Neid selbst und Stolz Waren Diener des Fleißes; Ihre Narretei In Nahrung, Möbel und Kleidung Dies merkwürdige Laster, wurde Zum eigentlichen Rad, das Handel antrieb. Ihre Gesetze und ihre Kleider waren gleichermaßen Getrieben von Veränderlichkeit; Denn was eine Zeitlang in Ordnung war, Wurde binnen eines halben Jahrs zum Verbrechen. ...
Thus Vice nursed Ingenuity, Which join'd with Time, and Industry Had carry'd Life's Conveniences, Its real Pleasures, Comforts, Ease, To such a Hight, the very Poor Lived better than the Rich before	So nährte das Laster den Erfindungsgeist, Der sich mit Zeit verband, und Fleiß Hatte die Annehmlichkeiten des Lebens, Seine wahren Vergnügungen und Bequemlichkeiten Zu solchen Höhen gebracht, dass die Ärmsten Besser als zuvor die Reichen lebten.

Aus der Bienenfabel von Bernard Mandeville (1714); zitiert nach McKendrick, Neil, John Brewer und J. H. H. Clubb:  
The birth of a consumer society: the commercialization of eighteenth-century England, London: Europa, 1982.

16.12.2015

Anfänge der Konsumgesellschaft und Fleißrevolution

17

## Langfristige Zunahme des Arbeitseinsatzes

- ❖ Zu England existieren mehrere Schätzungen der jährlichen Arbeitstage von Männern
- ❖ Sie legen eine langfristige Zunahme der jährlichen Arbeitszeit nahe
  - ❖ eventuell unter 200 Tage im 15. und frühen 16. Jh.
  - ❖ Anstieg auf gut 250 Tage bis zum dritten Viertel des 16. Jh., eventuell im Gefolge der Reduktion von Feiertagen
  - ❖ Danach langfristig weiterer Anstieg auf 300 und mehr Tage in den 1860er Jahren
- ❖ Allerdings sind die Ergebnisse bzgl. Ausmaß und Chronologie des Anstiegs der Anzahl Arbeitstage nicht eindeutig
- ❖ Eventuell stärkere Ausnützung der Arbeitskraft von Frauen und Kindern
  - Die Entwicklung regionaler Exportgewerbe (Protoindustrien) ermöglichte den Abbau saisonaler Unterbeschäftigung zwischen landwirtschaftlichen Arbeitsspitzen

16.12.2015

Anfänge der Konsumgesellschaft und Fleißrevolution

18

## Schätzungen der jährlichen Arbeitstage von Männern England, 15.–19. Jahrhundert

	Allen / Weisdorf	Clark / van der Werf	Voth
1433	165		
1536	180		
1560–1599		257	
1578/98	260		
1600–1649		266	
1650–1699		276	
1700–1732		286	
1760			258
1771		280	
1800			333
1830			336
1867–1869		293–311	

Zusammenstellung nach Broadberry, Stephen et al.: British economic growth, 1270–1870 (Cambridge: Cambridge University Press, 2015), S. 264.

16.12.2015

Anfänge der Konsumgesellschaft und Fleißrevolution

19

## Die Hypothese der Fleißrevolution I Ausgangspunkte

- ❖ Menschen lieben Vielfalt in Konsumgütern (love-of-variety preferences)
  - ❖ ... d. h. der Nutzen des Konsums steigt, wenn die Gütervielfalt zunimmt
  - ❖ Begründung: Bei großer Gütervielfalt ermöglicht Konsum ...
    - ❖ soziale Distinktion (positionaler Konsum; Beispiel Mode) sowie
    - ❖ Identitätsbildung (Individualisierung von Lebensstilen)
- ❖ Haushaltswirtschaft
  - ❖ (Ländliche) Haushalte produzieren Güter für den Eigenbedarf (Subsistenzgüter) und Güter für den Markt (landwirtschaftliche Güter, Manufakturwaren)
  - ❖ Den Bedarf decken sie mit Subsistenzgütern und gekauften Konsumgütern
  - ❖ Handelbare Konsumgüter sind stärker differenzierbar als Subsistenzgüter

16.12.2015

Anfänge der Konsumgesellschaft und Fleißrevolution

20

## Die Hypothese der Fleißrevolution II Das Argument

- Wachsende Effizienz des Handels
  - ... machte im 17. und 18. Jh. differenzierte Güter und Kolonialwaren verfügbar, so dass der Nutzen des Verbrauchs marktgängiger Bedarfsgüter stieg
- Verlagerung von Nachfrage und Haushaltsproduktion von Subsistenz- zu Konsumgütern
  - Gründe: Hohe Produktdifferenzierung von Konsumgütern; sinkender relativer Preis zu Subsistenzgütern
  - Entsprechend verlagerten Haushalte die Produktion von Subsistenz- zu Marktgütern
- Wachstum des individuellen Arbeitsangebots
  - Da der Nutzen des Verbrauchs insgesamt wegen steigender Vielfalt zunahm, waren die Menschen bereit mehr zu arbeiten, um mehr konsumieren zu können
- Voraussetzung der industriellen Revolution
  - Die Höhe des Profits aus einer technischen Innovation hängt mit der Zahl potentieller Anwender(innen) zusammen
  - Mit der Fleißrevolution entstanden große Märkte für Konsumgüter, so dass es kommerziell attraktiv wurde, deren Herstellung durch technischen Fortschritt effizienter zu gestalten

16.12.2015

Anfänge der Konsumgesellschaft und Fleißrevolution

21

## Die Hypothese der Fleißrevolution III Kritik

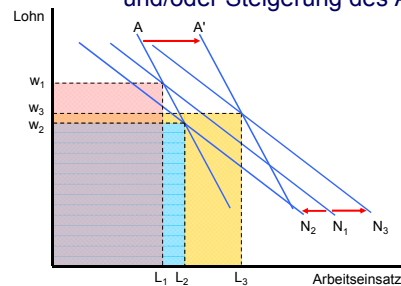
- Stabiler Vermögensanteil von Kleidern und Haushaltsgütern
  - Selbst in England blieb der Anteil von Textilien und Haushaltsgütern am Gesamtvermögen in Nachlassinventaren im späten 17./18. Jh. stabil
  - Entweder waren die neuen Konsumgüter weniger langlebig als die bisherigen Bedarfsgüter, oder sinkende Handelskosten in Verbindung mit Präferenz für Vielfalt reichen zur Erklärung des Wandels der Bedarfsdeckung aus
- Was ist jetzt genau die Fleißrevolution?
  - DE VRIES setzt eine Erhöhung des Arbeitseinsatzes mit einer Veränderung des Arbeitsangebots (Verschiebung der Arbeitsangebotsfunktion nach außen) gleich
  - Mögliche alternative Gründe für eine Erhöhung der Arbeitszeit
    - Ganzjährige Haushaltsproduktion von Manufakturwaren baute durch landwirtschaftlichen Arbeitszyklus verursachte saisonale Unterbeschäftigung ab
    - Bei Subsistenzorientierung zieht ein fallender Reallohn eine Ausweitung des Arbeitseinsatzes nach sich
    - Normative Regelung des Arbeitseinsatzes durch Feiertagsvorschriften

16.12.2015

Anfänge der Konsumgesellschaft und Fleißrevolution

22

## Subsistenzorientierung und/oder Steigerung des Arbeitsangebots



Die vermutete Existenz einer fallenden Arbeitsangebotskurve kann die Zunahme der Arbeitszeit in der Frühen Neuzeit wahrscheinlich nur zum Teil erklären

- Elastizität des Arbeitseinsatzes wohl max. -0,3
- Bei dem verbreiteten Reallohnverfall von 50% stieg der Arbeitseinsatz um 15%

- A Arbeitsangebot  
N Nachfrage nach Arbeit
- Fallende Arbeitsangebotskurve
  - Angestrebt wird das zur Aufrechterhaltung einer gegebenen Lebenshaltung angestrebte Einkommen (z. B. von  $w_1$  und  $L_1$  begrenzte Fläche)
  - Geht die Arbeitsnachfrage zurück, z. B. wegen einer Missernte ( $N_1 \rightarrow N_2$ ) so wird zur Kompensation des fallenden Lohns mehr gearbeitet  $w_1 \rightarrow w_2$ ,  $L_1 \rightarrow L_2$ ; die von  $L_2, w_2$  begrenzte Fläche (Einkommen) ist identisch mit der von  $L_1, w_1$  begrenzten Fläche
- Zunahme des Arbeitsangebots
  - Verschiebung  $A \rightarrow A'$ : die Menschen sind bereit, für denselben Lohn mehr zu arbeiten
  - Trotz fallender Löhne steigt das verfügbare Einkommen

16.12.2015

Anfänge der Konsumgesellschaft und Fleißrevolution

23

## Gab es in Deutschland eine Fleißrevolution? Einleitende Bemerkungen

- Forschungsstand
  - Es gibt keine Forschungen zur Entwicklung der Arbeitszeit vor 1870
  - Nachlassinventare existieren verbreitet nur in Württemberg, was die Erforschung der Entwicklung der materiellen Kultur erschwert
- Der Blick von hinten: Niedriger Konsumstandard im Kaiserreich
  - Die Quellen von Fischer (2011)
    - Knapp 4000 Haushaltsbudgets überwiegend aus dem städtischen Raum
    - Die folgenden Ausführungen beziehen sich auf gut 2300 Haushalte mit dem niedrigsten Ausgabeniveau
  - Ergebnis: Grundbedarfsorientiertes Verbrauchsmuster
    - Nahrungs- und Genussmittel sowie Wohnen machten ca. ¾ der Ausgaben aus
    - Ausgaben für pflanzliche Nahrungsmittel übertrafen diejenigen für tierische Nahrungsmittel.
    - Kaffee- und Alkoholkonsum konnten mehr als 10% der Ausgaben ausmachen
  - Fazit: Wenig Raum für frühere Konsumrevolution!

16.12.2015

Anfänge der Konsumgesellschaft und Fleißrevolution

24

## Arbeitszeit

- ❖ Die langfristige Verringerung der Feiertage
  - ❖ Einfache Rechnung: Jährliche Arbeitszeit = 365 – 52 Sonntage – x Feiertage
  - ❖ Im katholischen Raum bis Mitte 18. Jh. in Städten ca. 40–50 Feiertage, auf dem Land bis 80
  - ❖ Im Gefolge der Reformation in evangelischen Gebieten Verringerung der Feiertage auf ca. 6 (Calvinisten) bis 25 (lutherische Gebiete)
  - ❖ In katholischen Gebieten 1769–1790er Jahre Kampagne zur Feiertagsreduktion, die in geistlichen Territorien eine Verminderung um mind. 1/3, im Mittel ca. 1/2 bewirkte  
Motive: Schaffung zusätzlicher Arbeitsgelegenheit für Arme; Zurückdrängung von Müßiggang und übermäßigem Trinken und Essen; Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung
- ❖ Blauer Montag und Verfleißigung
  - ❖ Verbreitet erhalten sich insbes. Gewerbetreibende am Montag vom Alkoholkonsum
  - ❖ Bemühungen zu dessen Abschaffung  
1770/1 vergebliche reichsweite Versuche, Handwerkergehilfen im Taglohn zu entlohnen, um sie an sechs Tagen pro Woche zur Arbeit zu zwingen
- ❖ Auch Abbau saisonaler Unterbeschäftigung durch Expansion nicht-landwirtschaftlicher Sektoren bedeutete Zunahme der Arbeitszeit!
- ❖ 1870 arbeiteten Männer im Gewerbe ca. 300 Tage im Jahr (wie GB)

16.12.2015

Anfänge der Konsumgesellschaft und Fleißrevolution

25

## Obrigkeithliche Verfleißigungsbemühungen im 18. Jh.

Der Salzburger Domdekan Ferdinand Christoph Graf von Waldburg-Zeil eröffnete 1770 die Beratungen der bayerischen Bischöfe, auf welchen die Forderung des bayerischen Kurfürsten um eine Reduktion diskutiert werden sollte, mit der Feststellung, in weiten Kreisen erachte man eine Verminderung der Feiertage als vordringliches Bedürfnis, „wenn man je dem Commerce, der Landescultur und den fabriquen der katholischen Staaten jenen Schwung geben wolle, welcher den protestantischen Ländern von darum zu statten kömmt, weil dessen Einwohner gegen eiff, die katholische aber gegen acht Monathe ihren Nahrungsgeschäften obliegen können.“

Begründung des Edikts von Maria Theresia zum Übergang vom Wochen- zum Taglohn im Gewerbe (1770): Es müssten „der Beweggrund und die Triebfeder aller menschlichen Handlungen, und insonderheit bei dem gemeinen Volk, das ist der Eigennutz, gereizt werden“, und daher solle man dem Gesellen nur die Arbeitstage bezahlen, an denen er wirklich arbeite

*Nach:* Peter Hersche, »Wider "Müssiggang" und "Ausschweifung": Feiertage und ihre Reduktion im katholischen Europa, namentlich im deutschsprachigen Raum zwischen 1750–1800.« Innsbrucker Historische Studien 12/13 (1990), 97–122, hier S. 103; Reinhold Reith, Lohn und Leistung: Lohnformen im Gewerbe 1450–1900 (Stuttgart: Steiner, 1999), S. 72.

16.12.2015

Anfänge der Konsumgesellschaft und Fleißrevolution

26

## Konsumregulierung und Verbreitung neuer Konsumgüter

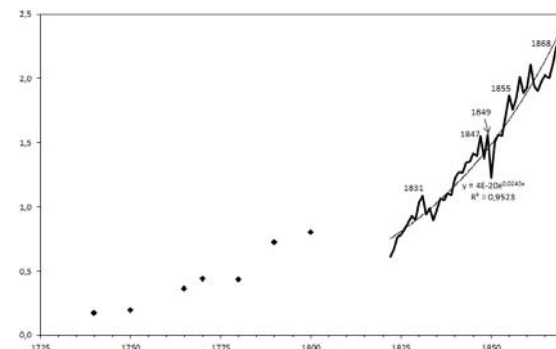
- ❖ Württemberg: Nachlassinventare
  - ❖ Aufwandgesetze wurden noch im 18. Jh. durch Kirchenkonvente vollzogen
  - ❖ Neue kleine Luxusartikel finden sich erst nach der Aufhebung der Aufwandgesetze im Zuge der Revolutions- und Napoleonischen Kriege (1792–1815)
- ❖ Bemühungen zur Begrenzung des Konsums an Kolonialwaren
  - ❖ Im 18. Jh. staatliche Maßnahmen gegen den Konsum von Kolonialwaren, insbes. Kaffee, durch die breite Bevölkerung; Erfolg allerdings zweifelhaft
- ❖ Konsumgüterimporte in Hamburg, 1730er–1790er Jahre
  - ❖ Einerseits zunehmende Konzentration auf wenige Kolonialwaren, andererseits Vermehrung der Zahl unterschiedlicher von den Zöllnern verzeichneter Güter von 653 1733–42 auf 986 1790–98 (Hinweis auf Produktdifferenzierung)
  - ❖ Importe von Haushaltsgütern (Möbel, geflochtene Waren, Steingut, Uhren) wuchsen überdurchschnittlich, machten aber noch in den 1790er Jahren weniger als 1% des Importwerts aus → Konsumrevolution war auf schmale Elite begrenzt

16.12.2015

Anfänge der Konsumgesellschaft und Fleißrevolution

27

## Importe pro Kopf an Rohkaffee (kg), ca. 1740–1869



*Quellen:* 18. Jh. eigene Berechnungen nach verzollten Mengen in Hamburg und Amsterdam; 19. Jh. nach Peter Albrecht: »Wieviel Kaffee tranken die Hannoveraner zwischen 1750 und 1850 denn nun wirklich?«, S. 139–179 in Karl Heinrich Kauffold und Markus A. Denzel (Hg.), Der Handel im Kurfürstentum / Königreich Hannover (1780–1850) (Stuttgart: Steiner, 2000), S. 145, 149.

16.12.2015

Anfänge der Konsumgesellschaft und Fleißrevolution

28

## Einzug des Kaffees in den deutschen Alltag

- ❖ **Rasches Wachstum der Importe pro Kopf**
  - ❖ Im 18. Jh. sowie 1822–1869 wuchsen Importe von Rohkaffee pro Kopf ca. 2,5% p. a. (dazwischen Rückgang)
  - ❖ Spätestens im Verlauf der ersten Hälfte des 19. Jh. fand Kaffee Eingang in den Alltag der breiten Bevölkerung
    - Gesinde; Grundbedürfnis auch von Unterschichtshaushalten
- ❖ **Der Vorgang kann nur zum Teil durch fallende Preise von Kaffee relativ zu deutschen Konsumgüterpreisen interpretiert werden**
  - Deutliche Rückgänge späte 1740er Jahre–1776, ca. 1820–1840er Jahre, dazwischen Anstieg
- ❖ **Angesichts geringer Veränderungen von Einkommen müssen Präferenzverschiebungen stattgefunden haben**
  - ❖ Allerdings widerspiegelt der wachsende Konsum von Kaffee (und Tabak) weniger eine Konsumrevolution als die Nutzung sanfter Drogen durch eine zunehmend nicht-landwirtschaftliche Tätigkeiten verrichtende Unterschicht zur Bewältigung von monotoner, aber wenig Körperkraft erfordernder Arbeit bei schmalen Rationen an Grundnahrungsmitteln
  - ❖ Beleg: Versorgungskrisen als Schrittmacher (1831, 1847, 1855, 1868)

16.12.2015

Anfänge der Konsumgesellschaft und Fleißrevolution

29

## Kaffeekonsum im deutschen Alltag im frühen 19. Jahrhundert

- ❖ **Tägliche Kost in Bauernhaushalten im Amt Bordsesholm (Kreis Kiel), 1841/2**
  - »Das gewöhnliche Getränk der Leute ist Buttermilch oder Wasser. Bier wird in den Haushaltungen nicht gebraut und gewöhnlich — wie auch Branntwein — nur für die Erntezeit gegeben. Die Knechte erhalten nur Sonntags Kaffee, die Mädchen auch wohl an Wochentagen.«
- ❖ **Kost des Gesindes und der Tagelöhner auf Bauernhöfen in Ostfriesland und Jever, 1818**
  - »Das Frühstück besteht selten noch aus Brei; gewöhnlich aus Tee, Kaffee und Butterbrot [...]. Im Jeverschen wird 3mal täglich Kaffee getrunken, Tee mehr im Westen getrunken, und zwar bei Frühstück, nachmittags und abends, wenn kein Brei genossen wird.«
  - Beides aus Anna Neumann, Die Bewegung der Löhne der ländlichen "freien" Arbeiter im Zusammenhang mit der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung im Königreich Preußen gegenwärtigen Umfangs vom Ausgang des 18. Jahrhunderts bis 1850 (Berlin: Parey, 1911), S. 382, 385.
- ❖ **Aus dem Übergabevertrag zwischen einem Brinksitzer und seinem Sohn, Borgeln, 1847**
  - »Christoph Schwolle verpflichtet sich dagegen, seine Eltern bis zu deren Tode bei sich im Hause zu ernähren, zu bekleiden, zu verpflegen, sowie überhaupt für alle ihre Lebensbedürfnisse zu sorgen, insbesondere auch ihnen den ausschließlichen Gebrauch der über der Stube befindlichen Kammer gewähren lassen, und wöchentlich 1/4 Pfund Kaffee zu verabreichen.«
  - Quelle: Landesarchiv NRW, Abteilung Westfalen, Grundakten Soest Nr. 1996/1, S. 40, 16.11.1847

16.12.2015

Anfänge der Konsumgesellschaft und Fleißrevolution

30

## Fazit

- ❖ **Fehlende Evidenz in zweierlei Hinsicht:**
  - ❖ Keine direkte Belege für eine Fleißrevolution im engen Sinn (Ausweitung des Arbeitsangebots)
  - ❖ Wahrscheinlich nur langsame Verbreitung differenzierter Konsumgüter
- ❖ **Aber dennoch lässt sich folgendes Argument vertreten:**
  - ❖ Bevölkerungswachstum erzeugte unterbeschäftigte Haushalte
  - ❖ Steigende Effizienz des Handels ermöglichte einen Abbau der (primär ländlichen) Unterbeschäftigung, bes. in jahreszeitlichen Flauten in der Landwirtschaft, durch die Möglichkeit der Marktproduktion von gewerblichen Gütern
    - Alternativ lässt sich die Aussage vertreten, dass ein nicht-landwirtschaftliches Beschäftigungsangebot Bevölkerungswachstum begünstigte
  - ❖ Wachsende Kolonialwarenimporte stellten die Gegenseite zunehmender Marktproduktion deutscher Haushalte dar
    - Sie belegen das Aufkommen einer nicht mehr ausschließlich durch Subsistenzproduktion bestimmten Lebensweise
  - ❖ Die Ausweitung von Gütermärkten stellte eine Voraussetzung für die Industrialisierung dar

16.12.2015

Anfänge der Konsumgesellschaft und Fleißrevolution

31